

## Startschuss: Fakultät für Medizin in Augsburg

Im Beisein von Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer ist vor Kurzem die Medizinische Fakultät der Universität Augsburg offiziell an den Start gegangen. Dort werden Ärzte in einem Modell-Studiengang ausgebildet. Inhaltlich ist er ein klassischer Medizinstudiengang, folgt aber einem innovativen Aufbau, entsprechend aktuellen Empfehlungen des Wissenschaftsrates. Vorklinische und klinische Phasen laufen wie bislang in Bayern üblich, nicht mehr nacheinander, sondern verzahnt ab.

Im neuartigen Augsburger Modell-Studiengang werden die Studierenden bereits zu einem frühen Zeitpunkt im Studium Einblick in die medizinische Praxis am Klinikum erhalten. Dadurch lernen sie schon am Anfang des Studiums den Umgang mit den Patienten. Die bundesweit 38. Medizinische Fakultät soll zum Wintersemester 2018/2019 zunächst mit dem Masterstudiengang Medizininformatik starten, die ersten Medizinstudierenden folgen dann 2019/2020. Bis dahin sollen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.



## Online-Tool Demenz erhältlich

Auf der Webseite [www.proversorgung.de](http://www.proversorgung.de) können sich Hausärzte und Medizinische Fachangestellte ab sofort kostenfrei rund um das Thema Alzheimer – Demenz informieren. Dafür hat die Pro Versorgung AG in Zusammenarbeit mit Lilly Deutschland GmbH ein Online-Informationstool entwickelt, das sich in fünf Bereiche gliedert. Dazu gehören Fallbeispiele, Hinweise zur Patientenkommunikation und Gesprächen mit Angehörigen, die Rolle des Hausarztes in der Primär- und Sekundärprävention sowie Informationen zu Diagnostik, medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten und die Umsetzung der Behandlung von Betroffenen in der Hausarztpraxis.

## Zu viel Alkohol schadet dem Herzen

Alkoholmissbrauch erhöht das Risiko für Vorhofflimmern, Herzinfarkt und kongestive Herzinsuffizienz in gleichem Maße wie bekannte Risikofaktoren. Zu diesem Ergebnis kommen Wissenschaftler der Universität von Kalifornien (doi: 10.1016/j.jacc.2016.10.048). Sie analysierten Daten von 14,7 Millionen Erwachsenen, die zwischen 2005 und 2009 in Kalifornien eine ambulante Operation, eine Notfallbehandlung oder stationäre Therapie erhalten haben. Bei 268.000 von ihnen war Alkoholmissbrauch diagnostiziert worden. Nachdem die Wissenschaftler andere Risikofaktoren berücksichtigt haben, zeigte sich, dass Alkoholmissbrauch mit einem doppelt so hohen Risiko für Vorhofflimmern und einem 1,4-fach höheren Risiko für einen Herzinfarkt einhergeht. Das Risiko für eine kongestive Herzinsuffizienz stieg um 2,3. Damit wachse das Risiko in gleichem Ausmaß wie bei bekannten Risikofaktoren, darunter Bluthochdruck, Diabetes,

Rauchen oder Übergewicht. Allerdings hat die Studie nicht bestimmt, wie viel Alkoholiker tranken. Gebe es keinen Alkoholmissbrauch, würden allein in den USA 73.000 Menschen weniger an Vorhofflimmern, 34.000 weniger an Herzinfarkten und 91.000 weniger an kongestiver Herzinsuffizienz erkranken, berechneten die Autoren.

„Wir hoffen, dass die Daten dazu führen, den Enthusiasmus für exzessiven Alkoholgenuss zu bremsen und Rechtfertigungen zu entkräften, weshalb Menschen glauben, exzessiver Alkoholkonsum sei gut fürs Herz. Denn die Daten belegen das exakte Gegenteil“, sagt Studienautor Gregory Marcus.

Es gebe allerdings auch Studien, die nahelegen, dass sich Alkohol in Maßen positiv auf das Risiko für Herzinfarkte oder Herzinsuffizienz auswirken. Die meisten dieser Untersuchungen basierten aber auf Selbsteinschätzungen zum Alkoholmissbrauch, dies könne gerade bei Vieltrinkern zu unverlässlichen Ergebnissen führen, so Marcus.

